

Niederschrift
über die
siebente Hauptversammlung
der
Vereinigung von Freunden
der Technischen Hochschule zu Darmstadt
— Ernst-Ludwigs-Hochschul-Gesellschaft —
am 1. Juli 1925, vormittags 10¹/₂ Uhr
im großen Hörsaal des Physikalischen Instituts
der Technischen Hochschule



Niederschrift
über die
siebente Hauptversammlung
am 1. Juli 1925.

Anwesenheitsliste.

a) Mitglieder.

Prof. Dr. J. Baerwald, Darmstadt.
Fabrikant Ernst Becker, Offenbach.
Geh. Baurat Prof. D. Berndt, Darmstadt.
Direktor F. Bonte, Darmstadt.
Direktor H. Brink, Darmstadt.
Geh. Hofrat Prof. Dr. Dingelden, Darmstadt.
Prof. Dr. A. Eberhard, Darmstadt.
Prof. Dr. H. Finger, Darmstadt.
Dipl.-Ing. B. Fischer, Gustavsburg.
Oberbürgermeister Dr. Glässing, Darmstadt.
Geh. Baurat Prof. Dr.-Ing. e.h. M. F. Guter muth, Darmstadt.
Prof. Dr. P. Hartmann, Darmstadt.
Prof. Dr.-Ing. E. Heidebroek, Darmstadt.
Kommerzienrat Joseph, Darmstadt.
Prof. Dr.-Ing. E. Kammer, Darmstadt.
Prof. H. Kayser, Darmstadt.
Provinzialdirektor Dr. E. Kranzbühler, Darmstadt.
Direktor Mann, Darmstadt.
Ingenieur Gg. Markwort, Darmstadt.
Dr.-Ing. H. Maurach, Frankfurt a. M.
Dr. Karl Merck, Darmstadt.
Geh. Baurat Prof. Friedrich Müller, Darmstadt.
Prof. Dr. H. Kau, Darmstadt.

Fabrikant Dr. O. Röhm, Darmstadt.
Reg.=Baurat R. Rothert, Darmstadt.
Prof. L. v. Köhler, Darmstadt.
Prof. Dr.-Ing. e.h. B. Salomon, Frankfurt a. M.
Direktor E. Schenk, Darmstadt.
Direktor J. Schimmelbusch, Darmstadt.
Prof. Dr. W. Sonne, Darmstadt.
Direktor Dr. A. Spiegel, Darmstadt.
Oberbergat Prof. Dr. A. Steuer, Darmstadt.
Prof. Dr.-Ing. R. Thurnau, Darmstadt.
Dr. Th. Weil, Frankfurt a. M.
Prof. Dr. L. Wöhler, Darmstadt.

b) Gäfte.

Dr. Quetsch, Darmstadt.
Ministerialdirektor Dr. Urstadt, Darmstadt.
H. Wagner, Darmstadt.

Tagesordnung:

1. Eröffnung der Versammlung.
2. Begrüßung der Versammlung durch Se. Magnifizenz Herrn Rektor Professor Dr. Schlink.
3. Erstattung des Jahresberichts.
4. Erstattung der Jahresrechnung.
5. Entlastung des Vorstandes.
6. Wahl zweier Vorstandsmitglieder aus Mitgliedern, die nicht der Hochschule angehören und eines Mitgliedes, welches den ordentlichen Professoren der Technischen Hochschule zu Darmstadt angehört.
7. Wahl von 15 Mitgliedern des Vorstandesrates.
8. Neufestsetzung der Mitgliedsbeiträge.
9. Bewilligung laufender und außerordentlicher Ausgaben.
10. Entgegennahme und Beratung von Anträgen und Anregungen aus dem Kreise der Mitglieder.
11. Etwaige Wahl von Ausschüssen.
12. Experimental-Vortrag des Herrn Professor Dr. Kau: „Über Atomenergie“.
13. Besichtigung der im Bau befindlichen Turn- und Festhalle.
14. Besuch des Porzellan-Museums im ehemaligen Prinz Georgs-Palais.
15. Besuch der Großdeutschen Kunstausstellung auf der Mathildenhöhe.
16. Gemeinsames Mittagessen (1³⁰ Uhr).
17. Besichtigung der Kellereien der Weinbau-Domäne in Mainz. — Abfahrt Darmstadt 2⁵⁰ Uhr, Ankunft 3⁴⁷ Uhr. Personalausweis für das besetzte Gebiet erforderlich.

1. Eröffnung der Versammlung.

Vorsitzender Geheimrat Berndt: Hiermit eröffne ich die 7. Hauptversammlung der Ernst-Ludwigs-Hochschul-Gesellschaft und heiße Sie alle herzlichst willkommen.

Wir haben heute die Ehre unter uns zu sehen Herrn Ministerialdirektor Dr. Urstadt, Herrn Provinzialdirektor Dr. Kranzbühler, Herrn Oberbürgermeister Dr. Glässing, den Präsidenten der Hessischen Handelskammer Darmstadt, Herrn Emil Schenk.

Wir danken Ihnen Allen für Ihr Erscheinen und hoffen, daß Sie in dieser Sitzung Gelegenheit haben, sich ein Bild über unsere derzeitigen Bestrebungen zu machen.

Gleichzeitig begrüße ich auch die Herren Vertreter der Presse.

Um Entschuldigung muß ich bitten, daß die Niederschrift über die letzte Hauptversammlung erst so spät in Ihre Hände gekommen ist. Der Hauptvortrag dieser Versammlung war aber zufolge der großen Zahl von Lichtbildern zur Veröffentlichung nicht geeignet. Wir hatten seinerzeit einen weiteren Vortrag über die wirtschaftlichen Beziehungen zu Rußland in Aussicht genommen, den wir mit veröffentlichten wollten, der aber zufolge der andauernden Verhältnisse zwischen dem Reiche und Rußland nicht gehalten werden konnte.

2. Begrüßung der Versammlung durch Se. Magnificenz Herrn Professor Dr. Schlink.

Meine Herren der Ernst-Ludwigs-Hochschul-Gesellschaft! Es gereicht mir zu besonderer Freude, Sie in diesem Raume gelegentlich Ihrer Jahresversammlung begrüßen und Ihnen den herzlichsten Dank der Hochschule aussprechen zu können für alles, was Sie auch im verflossenen Jahre für unsere Anstalt getan haben.

In der Zeit, wo die Mittel des Staates kärglicher zu fließen begannen, lag der Gedanke sehr nahe, daß sich die früheren Kommitonen und Freunde der Hochschule zusammensanden, um nach Kräften mitzuhelfen, daß die geistigen Kulturgüter Deutschlands erhalten bleiben, und so entstanden an den meisten Hochschulen Hochschulgesellschaften und Darmstadt kann sich rühmen, mit die erste

gegründet zu haben. Es geschah dies auf Veranlassung von Herrn Professor Dr. Finger und Herrn Geheimrat Berndt, unserem rüh- rigen Vorsitzenden, der auch im letzten Jahre sein bestes eingesetzt hat, um die Gesellschaft zu fördern und in ihr das Interesse für die Bedürfnisse der Hochschule immer aufs neue wach zu halten. Ihm hierfür wärmstens zu danken, ist mir ein Herzensbedürfnis.

Durch diese Hilfe der Ernst-Ludwigs-Hochschulgesellschaft ist es möglich geworden, den Staat zu entlasten und in der Hochschule Arbeiten durchzuführen, die gerade jetzt von erhöhter Bedeutung geworden sind. Sie bestehen einestheils in solchen der reinen For- schung und in der Aufgabe, unsere Studierenden dazu zu erziehen, andererseits darin, letztere für das praktische Leben mit allen seinen Anforderungen zu schulen. Gerade auf die Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Praxis einerseits und der Forschung andererseits legen wir besonderen Wert, weil darin eine der Wurzeln für den Wiederaufbau unseres Vaterlandes liegt.

Als die ersten Hochschulgesellschaften aufkamen, staunte man sie als etwas neues an. Es verhält sich aber hier wie bei so manchen anderen Erscheinungen, die sich zunächst als etwas ganz neues dar- stellen, während sie in Wirklichkeit schon einmal vor Jahrhunderten vorhanden waren. Vor zwei Jahren hätten wir bereits das zwei- hundertjährige Bestehen der ersten Hochschulgesellschaft feiern können, denn im Jahre 1723 wurde in Rostock von Professor Joachim Jungius, dem damaligen bedeutendsten Vertreter der Geisteswissen- schaften, eine Gesellschaft von Freunden und Förderern der Uni- versität gegründet. Seine beigegebene Begründung zeigt, wie klar er die Aufgaben der Gesellschaft erfaßt hat: „Weil jedoch dieser Weg der Wissenschaft gleichsam am Faden sehr vieler Beobachtungen fortgeht, welche ohne Instrumente, Arbeit und Kosten nicht bestehen können, so nimmt er die Unterstützung und das Wohlwollen be- güterter und wahrheitsliebender Männer in Anspruch.“

Meine Herren, Sie sehen, es ist derselbe Gedanke, der auch zur Gründung unserer Hochschulgesellschaft führte. Der Rostocker Univeritätsbund bestand nur kurze Zeit; die Zeit war noch nicht reif und das nötige Verständnis noch nicht vorhanden. In den letzten Jahren aber sind die Hochschulgesellschaften entstanden unter dem Druck der Not und haben nun eine volle Daseinsberechtigung. Mit Stolz können wir zurückblicken auf das, was unsere Hoch- schulgesellschaft geleistet hat, und für die weitere Entwicklung bringe ich ihr die herzlichsten Wünsche unserer Hochschule zum Ausdruck.

3. Erstattung des Jahresberichts.

Vorsitzender: Unser letztes Vereinsjahr hatte ebenso wie dieses bei ähnlichen Bestrebungen der Fall war, unter der Ungunst der Verhältnisse zu leiden. Vielen unserer Mitglieder wurde es schwer, den Beitrag zu zahlen, und einzelne sahen sich deshalb gezwungen, ihren Austritt zu erklären.

Die Zahl unserer Mitglieder betrug am 31. März 1924 insgesamt 511. Im letzten Geschäftsjahr sind neu hinzugekommen 13 und durch Tod und Austritt abgegangen 17 Mitglieder, so daß der Stand am 1. April 1925 sich belief auf 507. Seit dem 1. April 1925 sind neu hinzugekommen 4 Mitglieder, sodaß wir heute wieder die gleiche Zahl haben wie zu Anfang des letzten Geschäftsjahres.

Leider haben wir auch im letzten Jahre wieder eine ganze Reihe unserer Mitglieder durch den Tod verloren. Es sind dieses die Herren:

Geh. Kommerzienrat Dr.-Ing. e.h. Eugen Dyckerhoff,
Biebrich a. Rh.;

Geh. Kommerzienrat Dr.-Ing. e.h. Eugen Füllner, Warmbrunn in Schlesien;

Geh. Kommerzienrat Dr. Wilhelm Gail, Gießen;

Geh. Kommerzienrat Dr.-Ing. e.h. Karl Henschel, Cassel;

Generalmajor a. D. Maximilian v. Heyl, Darmstadt;

Direktor Paul Naucke, Aschaffenburg, Mitglied des Vorstandsrates;

Justizrat Dr. Artur Osann, Darmstadt, ebenfalls Mitglied des Vorstandsrates;

Geh. Hofrat Prof. Dr. Schering, Darmstadt.

Ehre ihrem Andenken, was wir äußerlich durch Erheben von den Plätzen bekunden wollen.

Wir hoffen, in nächster Zeit einen größeren Zuwachs zu erhalten, indem wir diejenigen Studierenden, welche unsere Hochschule mit dem Diplom verlassen, direkt zum Beitritt auffordern wollen. Wir haben zu dem Zweck eine besondere Einladung drucken lassen, die jedem Diplom-Ingenieur bei seinem Abgange von der Hochschule durch das Sekretariat eingehändigt werden soll. Auch werden wir die früheren Studierenden, die noch nicht Mitglied sind, soweit wir deren Adressen erfahren können, nochmals zum Beitritt

auffordern. Um allen ehemaligen Studierenden den Beitritt zu ermöglichen, werden wir Ihnen unter Nr. 8 unserer Tagesordnung vorschlagen, den Jahresbeitrag für diese auf Mk. 10.— festzusetzen.

Das abgelaufene Vereinsjahr war trotz des soeben Gesagten reich an Arbeit.

In der vorjährigen Hauptversammlung gestattete ich mir anzudeuten, daß der Bau einer Turnhalle für die Studierenden demnächst erforderlich werden würde, nicht ahnend, daß wir noch in demselben Monat, im Juli 1924, mit dieser Aufgabe betraut werden würden. Unsere Wirtschaftshilfe, deren Bestrebungen und nützliche Tätigkeit im Interesse der Studierenden Sie ja Alle kennen, hatte ungenügende Kellerräume zur Aufbewahrung von Kartoffeln, Gemüse usw., weshalb der Geschäftsführer derselben, Herr Dipl.-Ing. Ulrich, genötigt war, nach Abhilfe Umschau zu halten. Es kam hierfür als am geeignetsten die dem Studentenheim gegenüberliegende alte Exerzierhalle der 115er in Frage, die schon teilweise von der Wirtschaftshilfe benutzt wurde und außerdem auch vom Theater zur Aufstellung von Kulissen Verwendung fand. Diese Exerzierhalle zu unterkellern war deshalb die nächste Aufgabe, und mit dieser Unterkellerung war die Errichtung einer Turnhalle die nächste Folge. Entsprechende Entwürfe von den Professoren Walbe und Kayser lagen bereits vor, welche die Möglichkeit der Unterkellerung und des Umbaues der Halle zu einer Turn- und Festhalle zeigten. Inzwischen hatte Herr Professor Roth das Amt des Baureferenten der Hochschule übernommen, und deshalb baten wir ihn, sich mit dieser Frage zu befassen, wozu er in entgegenkommendster Weise sich bereit erklärte. Aus seiner Meisterhand ist nun der Entwurf hervorgegangen, der der Ausführung zugrunde gelegt wurde und der sicherlich Ihren Beifall finden wird. Auf den hier ausgehängten Plänen können Sie ersehen, wie der Umbau gedacht ist. Obgleich wir keinen roten Heller Geld für diesen Umbau hatten, gingen wir doch mit um so größerem Mut an diese Aufgabe. Viele gute, edle Freunde und Stifter haben uns inzwischen hilfsreich unterstützt und in den Stand gesetzt, den Rohbau bis zum heutigen Tage in der Hauptsache fertigstellen zu können, so daß Sie nachher Gelegenheit haben werden, sich von dem bisher Erreichten zu überzeugen.

Herr Dipl.-Ing. Fischer in Gustavsburg ist uns bei dem Ausschachten des Kellers behilflich gewesen; Dyckerhoff & Widmann, Viebrich führten die Kellerdecke einschließlich der erforderlichen Unterstützungen aus und die Firma Wapß & Freytag in Frankfurt

a. M. die weiteren Eisenbeton-Konstruktionen als Säulen, Galerien, Empore, Umfangsträger und Treppenläufe. Zu allen diesen Arbeiten stifteten die Odenwälder Hartstein-Industrie den Splitt, Herr Ingenieur Minthe, Mainz, den Rheinsand, Dyckerhoff & Söhne in Amöneburg sowie die Süddeutsche Cementverkaufsstelle Heidelberg den Zement und Gebr. Trier, hieselbst, teilweise das Eisen. Um die alten eisernen Unterstützungssäulen der Hallendecke entfernen zu können, mußten eiserne Hängewerke vorgesehen werden, welche wir der Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg A.=G., Werk Gustavsburg zu verdanken haben. Die in Betracht kommenden Verzierungen in Messing giebt die Firma Maus in Frankfurt a. M. aus Messingspänen von den Hirsch-Kupfer- und Messingwerken in Eberswalde und der Schmölle Aktiengesellschaft in Menden mit gleichfalls gestiftetem Koks. Die elektrische Beleuchtung wird augenblicklich von den Siemens-Schuckert-Werken in Frankfurt a. M. installiert. Die hierzu erforderlichen Rohre, Schalter, Abzweigdosen usw. spendeten die Bergmann Elektrizitäts-Werke in Berlin und das erforderliche 600 Meter lange Kabel von 150 qmm Querschnitt die Firma Cassirer, Berlin. Die Notlampen für die Festhalle hat die Firma Kuhstrat zur Verfügung gestellt. Die Radiatoren für die Heizungsanlage erhielten wir von Buderus, Wezlar, die Regulierventile von Mainzer Firmen, Reduzierventil und Absperrventile von der Samson Apparatebau=Akt.=Ges., Frankfurt a. M. bzw. Bopp & Reuther, Mannheim, während die Fittings uns von der Firma Bänninger, Sießen, kostenlos überwiesen wurden. Die Rohre hoffen wir aus dem Rheinland zu erhalten. Die Firma Nohl, hieselbst wird auf ihre Kosten die Installierung der Heizungsanlage ausführen. Die vorgesehene hölzerne Kassettendecke wird in dankenswerter Weise von zwei ehemaligen Studierenden, den Herren Gerster und Bernhart in Mainz hergestellt. Die Lüftungsbleche wird uns die Meguin Aktiengesellschaft in Buzbach geben. Für die über den Galerien einzuführenden neuen Decken hat uns die Darmstädter Holzindustrie die erforderlichen Bretter überlassen.

Allen Stiftern auch hier noch unsern herzlichsten Dank auszusprechen, ist mir ein Bedürfnis.

Die Arbeiten sind somit bis auf die Installation für Wasserab- und =zufuhr, den Fußboden in der Halle und auf den Galerien und die Tischlerarbeiten gesichert. Außerdem fehlen noch die Bühneneinrichtung und das Gestühl, so daß wir noch etwa Mk. 40 000 bis Mk. 50 000 benötigen.

Vor kurzem hatte das Darmstädter Stadtverordneten-Kollegium diese Halle besichtigt und sich anerkennend über das Gesehene ausgesprochen. Wir hoffen deshalb, daß auch die Stadt Darmstadt, da diese Halle auch eine Zierde der Stadt ist, uns hilfreich beizuspringen wird.

Mit unserm allverehrten Herrn Reichspräsidenten Feldmarschall v. Hindenburg, der unterm 19. Juni durch ein Schreiben an den Staatssekretär Lewald über die Leibesübungen sich ausgesprochen hat, vertrauen auch wir, daß die Kreise der Bevölkerung, in dem Falle unsere Freunde, die hierzu in der Lage sind, auch weiterhin den Bau der Halle finanziell unterstützen werden, denn um mit Hindenburg zu reden, ist Förderung der Leibesübungen Dienst am Vaterlande.

Diese Halle soll aber nicht nur Turn-, sondern auch Festhalle werden und geeignet sein für Rektoratsübergaben und größere akademische Feiern. Infolgedessen müßte eine Bühne mit entsprechenden Ankleide- und Nebenräumen vorgesehen werden und diese Bühne so hoch zu liegen kommen, daß die einzelnen Turngeräte, wie Barren, Pferde usw., unter diese Bühne geschoben werden können. Für die Turner müssen Ankleideräume, Wasch- und Duschgelegenheiten geschaffen werden, welche letztere im Keller unter der Empore angeordnet sind.

Im Laufe des kommenden Winters soll für unsere Mitglieder eine Reihe von Vorträgen durch Außenstehende gehalten werden. Sie sehen, das Programm ist ein großes.

Die Fertigstellung der Rohbauten konnte bisher durchgeführt werden, da uns die Herren Dr.-Ing. e.h. Steinmüller, Polensky und Dr.-Ing. e.h. Jurenka inzwischen mit einigen Mitteln unterstützt haben, die aber bei weitem nicht ausreichen, so daß wir uns auch noch erlauben werden, unter Nr. 9 einen entsprechenden Antrag bei Ihnen zu stellen.

Im letzten Jahre hat Ihr Vorstand dem Institut für Technische Physik den Betrag von Mk. 1450.— zur Anschaffung von Apparaten für die Untersuchung der Lagerung von Bodenschätzen bewilligt.

Das in der letzten Sitzung beschlossene Institut für technische Gesteinskunde konnte bislang noch nicht eingerichtet werden, da es an den erforderlichen Räumen gefehlt hat. Wir hoffen aber zuversichtlich, daß noch in diesem Monat, spätestens im August oder September ein großer Teil der Magdalenenkaserne der Hochschule über-

wiesen werden wird, in dessen Räumen dann dieses Institut für Gesteinskunde und die ganze Geologie untergebracht werden soll, sodaß das Institut noch in diesem Jahre eingerichtet werden kann.

Von besonderem Interesse dürfte es sein, daß die Hochschul-Gesellschaft in Riezlern, oberhalb Oberhof in Osterreich, aber noch im deutschen Zollgebiet, ein Terrain gekauft hat, um daselbst ein Heim zu errichten, das zur Erholung bedürftiger Studierender dienen und für den Wintersport geeignet sein soll. Die hierzu erforderlichen Mittel hat bereits Herr Professor Dr.-Ing. Petersen gesammelt, und er will auch die weiterhin benötigten Gelder hierfür zusammenbringen. Wir haben uns zum Ankauf dieses Geländes bereit erklärt, da die Hochschule als solche ebenso wie der Sportverein keine juristische Person sind und infolgedessen nicht Besitzer dieses Terrains werden können.

4. Erstattung der Jahresrechnung.

Professor Dr. Finger: Meine sehr geehrten Herren! Ich kann mich wohl ganz kurz fassen und lege Ihnen die Abrechnung vor, die Frl. Mager in sorgfältiger Weise aufgestellt und mir vorgelegt hat. Ich bin in der angenehmen Lage, Ihnen mitzuteilen, daß eine wesentliche Besserung der Finanzen eingetreten ist. Beim Abschluß stellte sich das Gesamtvermögen der Gesellschaft im vorigen Jahre auf Mk. 18 279.08 und in diesem Jahre auf Mk. 45 500.44.

Die Ausgaben enthalten einige größere Summen, die zur Schaffung positiver Werte gedient haben, deren Leistung wir der unerschöpflichen Arbeitskraft unseres Herrn Vorsitzenden zu danken haben, wobei er größte Sparsamkeit hat walten lassen.

Sollte den Anwesenden daran gelegen sein, Einzelheiten über die Einnahmen und Ausgaben im vergangenen Jahre zu erfahren, so frage ich, ob Jemand wünscht, daß ich die einzelnen Posten vorlese, die in den Einnahmen den Wert von Mk. 14 777.— und in den Ausgaben von Mk. 4 878.25 nicht übersteigen. Da dies nicht der Fall ist, so glaube ich, daß es genügt, wenn ich diese Ziffern genannt habe. Die Bücher liegen hier zur Einsicht auf.

Vorsitzender: Es wird vielleicht den einen oder anderen der Anwesenden interessieren, zu erfahren, daß die Verwaltungskosten nicht ganz Mk. 400.— betragen haben. Sie können hieraus ersehen, in welcher sparsamer Weise unser Herr Rechner die Sache zu regeln weiß.

5. Entlastung des Vorstandes.

Herr Emil Schenk: Meine Herren! Herr Direktor May und ich haben wie im vorigen Jahre so auch in diesem Jahre die Rechnung geprüft. Alle Unterlagen standen zur Verfügung. Durch Stichproben wurde festgestellt, daß sich die Rechnung stets in vollem Einklang mit den Unterlagen befand, und es wurde nichts gefunden, was zu Anständen Veranlassung gegeben hätte. Wir haben alles in gewohnter musterhafter Weise gefunden und sprechen dem Herrn Rechner den Dank und die Anerkennung aus und diesen Dank und Anerkennung bitten wir auch auf seine bewährte Hilfe Frl. Mager zu übertragen.

Wir beantragen, daß Entlastung erteilt wird.

Vorsitzender: Diejenigen Herren, die für Entlastung des Vorstandes sind, bitte ich die Hand zu erheben. — Angenommen.

6. Wahl zweier Vorstandsmitglieder aus Mitgliedern, die nicht der Hochschule angehören, und eines Mitgliedes, welches den ordentlichen Professoren der Technischen Hochschule zu Darmstadt angehört.

Vorsitzender: Meine Herren! Es scheiden aus dem Vorstande aus die Herren Dr. Clemm, Reinhart und Prof. Kayser. Herr Dr. Clemm ist Vertreter der Papierindustrie und Herr Reinhart ist Vertreter der Lederindustrie. Der Vorstand und der Vorstandsrat schlagen Wiederwahl dieser beiden Herren vor. Von der Hochschule scheidet Herr Professor Kayser aus. Der Große Senat der Hochschule schlägt ebenfalls dessen Wiederwahl vor.

Wünscht einer der Herren hierzu das Wort? — Geschieht nicht. — Die Herren Dr. Clemm, Reinhart und Professor Kayser sind somit wieder in den Vorstand gewählt.

7. Wahl von 15 Mitgliedern des Vorstandsrates.

Vorsitzender: Wir haben 15 Mitglieder des Vorstandsrates zu wählen. Es scheiden aus die Herren Otto Adler, Frankfurt a. M.; Dr.-Ing. e.h. Armin Engelhard, Offenbach; Kommerzienrat Dr. R. Frank, Berlin; Oberbürgermeister Dr. Gläffing,

Darmstadt; Gustav Kaufmann, Neu-Isenburg; Dr.-Ing. e.h. E. W. Köster, Frankfurt a. M.; Dr. Oskar Löw-Beer, Frankfurt a. M.; Friedrich May, Sießen; Dr. Raschig, Ludwigshafen; Th. Saubertlich, Frankfurt a. M.; Dr. Adolf Scheufelen, Oberlenningen-Teck; Prof. Dr. Berl und Prof. Friedrich Müller. Durch den Tod sind ausgeschieden die Herren Direktor Paul Naucke, Aschaffenburg und Justizrat Dr. Osann, Darmstadt.

Der Vorstandsrat schlägt Ihnen vor, die satzungsgemäß ausscheidenden Herren wiederzuwählen und die Hochschule empfiehlt gleiches für die Herren Professoren Dr. Berl und Friedrich Müller. Für die durch den Tod ausgeschiedenen Herren werden vorgeschlagen der Nachfolger von Herrn Direktor Naucke Herr Generaldirektor Süreth in Aschaffenburg und Herr Direktor May von der Motorenfabrik Darmstadt. Wünscht einer der Herren hierzu das Wort. Sie sind also mit der Wieder- bzw. Neuwahl der genannten Herren einverstanden.

8. Neufestsetzung der Mitgliedsbeiträge.

Vorsitzender: Wie schon gesagt, werden die Mitgliedsbeiträge von vielen Außenstehenden zu hoch befunden und es wird gewünscht, dieselben entsprechend zu ermäßigen.

Vorstand und Vorstandsrat machen nun folgende Vorschläge:

Außerhalb der Hochschule stehende Personen zahlen jährlich mindestens Mk. 25.—; Firmen und größere Verbände zahlen nach Vereinbarung. Für jetzige und frühere Dozenten der Hochschule werden mindestens Mk. 15.— und für ehemalige Studierende der hiesigen Hochschule mindestens Mk. 10.— Jahresbeitrag festgesetzt.

Wünscht einer der Herren hierzu das Wort? — Geschieht nicht. — Es wird also angenommen, daß alle Anwesenden hiermit einverstanden sind.

9. Bewilligung laufender und außerordentlicher Ausgaben.

Vorsitzender: Ich hatte mir bereits erlaubt anzuführen, daß die für den Bau der Turnhalle vorhandenen Mittel zur Fertigstellung derselben nicht genügen. Wir hoffen, daß die Stadt uns einen Zuschuß gewährt, der für die Weißbinderarbeiten genügt. Es verbleiben dann noch die Tischlerarbeiten, Fußböden, Bühnenein-

richtung und das Gestühl, welches letzteres man zunächst im Bedarfs-
falle von der Stadt leihweise erhalten könnte. Dagegen müssen die
Tischlerarbeiten und der Fußboden baldigst fertiggestellt werden.

Wie Ihnen vielleicht schon bekannt ist, hat die Preussische
Regierung für ihre Hochschulen das Turnen obligatorisch gemacht.
In dem Erlaß heißt es:

„Im Hinblick auf die große Bedeutung, welche nach Ansicht
der Fachkreise eine gute körperliche Ausbildung und eine durch
Leibesübung gestärkte Gesundheit für den zukünftigen Ingenieur
besitzen, bedarf die Pflege der Leibesübungen an den Technischen
Hochschulen besonderer Förderung. Demzufolge ist bei der Vor-
prüfung der Nachweis zu erbringen, daß der Bewerber mindestens
während zweier Semester an Turn- und Sportübungen teilge-
nommen hat. Das Mindestmaß für die Übungen ist auf zwei
Wochenstunden in den ersten Studiensemestern festgesetzt.“

Der Freizügigkeit wegen müssen ähnliche Bestimmungen auch
für die anderen Hochschulen des Reiches getroffen werden und
deshalb ist die schnellste Fertigstellung der Turnhalle eine Not-
wendigkeit.

Wir bitten Sie deshalb, dem Vorstande aus den vorhandenen
Mitteln, die etwa Mk. 45 000 betragen, Mk. 15 000 für den weiteren
Ausbau der Halle zur Verfügung zu stellen mit der Maßgabe, daß
der Vorstand sich bemühen soll, diese Summe wieder hereinzu-
bringen. Ich bemerke hierzu, daß diese Mk. 15 000 zur vollen
Durchführung des Programmes nicht genügen, wir hoffen aber, daß
die Kreise, die hierzu in der Lage sind, uns auch noch weiter unter-
stützen, und werden wir gerne jeden Betrag, wenn er auch noch
so klein ist, dankend entgegennehmen. Förderung der Leibesübung
ist Dienst am Vaterlande! Wünscht einer der Herren hierzu das
Wort? — Geschieht nicht. — Sie sind also hiermit einverstanden.

Wir kommen zum nächsten Punkt der Tagesordnung:

10. Entgegennahme und Beratung von Anträgen und Anregungen aus dem Kreise der Mitglieder.

Wünscht einer der Herren nach dieser Richtung hin das Wort?
— Geschieht nicht. — Dann fällt auch der nächste Punkt „11. Et-
waige Wahl von Ausschüssen“ aus, da Anträge zu Punkt 10 nicht
gestellt werden.

Wir gehen daher zu Punkt 12 über, und ich bitte Herrn Professor Rau uns seinen Vortrag zu halten.

12. Experimental-Vortrag des Herrn Professor Dr. Rau:
„Über Atomenergie.“

Nach Beendigung des Vortrages dankt der Vorsitzende dem Herrn Vortragenden herzlichst für seine Ausführungen und besonders dafür, daß er das letzte Experiment unterlassen hat, damit die Marsbewohner nicht das Schauspiel haben würden, die Erde sich in nichts auflösen zu sehen.

Der Vorsitzende bittet sodann die Anwesenden, ihm in den Neubau der Turn- und Festhalle zu folgen, womit Punkt 13 der Tagesordnung seine Erledigung findet.

Mit nochmaligem herzlichstem Dank schließt der Vorsitzende die Versammlung.

